

### Diakonisches Werk Ammerland

f: 13.10.21

Diakonie im Ammerland - Lange Str. 6 - 26160 Zwischenahn

Landkreis Ammerland
- Der Landrat Dezernat III – Herr Rabe
Ammerlandallee 12
26655 Westerstede



Kreisgeschäftsstelle

Katharina Kroll Geschäftsführerin

Lange Str. 6 26160 Bad Zwischenahn Tel. (04403) 5 88 77 Fax (04403) 28 94 kroll@diakonie-ammerland.de

Bad Zwischenahn, 11. Oktober 2021

Antrag auf Weiterbewilligung des Zuschusses für die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle – sexualpädagogische Präventionsarbeit –

Sehr geehrter Herr Rabe,

seit dem 05. Dezember 2006 ist die Schwangerenberatungsstelle des Diakonischen Werkes Ammerland vom Land Niedersachsen als Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle anerkannt.

Damit ist die Beratungsstelle berechtigt, die Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 Strafgesetzbuch und §§ 5-6 Schwangerschaftskonfliktgesetz durchzuführen und zu bescheinigen.

Seit Mai 2018 ist zusätzlich die Stelle der sexualpädagogischen Präventionsarbeit mit 19,25 Std. / Woche besetzt und ist im aktiven Netzwerkaustausch. Netzwerkpartner sind Schulen, Kirchengemeinden, KVHS, Familienhebammen, Gynäkolog\*innen, Arbeitskreise wie bspw. "Frühe Hilfen" uvm.

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit legt einen besonderen Fokus auf Migrant\*innen.

Insbesondere durch den stark angestiegenen Zuzug von Migrantinnen und Migranten in den Landkreis Ammerland seit 2015 hat sich der Bedarf an Beratungs- und Präventionsarbeit deutlich erhöht und verändert. 2014 waren 19 deutsche Frauen mit

Diakonisches Werk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Ammerland Lange Str. 6 26160 Bad Zwischenahn Tel. (04403) 5 88 77 Fax (04403) 28 94

www.diakonie-ammerland.de kroll@diakonie-ammerland.de

Bankverbindung
Oldenburgische Landesbank
IBAN: DE11 2802 0050 1464 5881 00
BIC: OLBODEH2XXX
Geschäftsführerin
Katharina Kroll

Das Diakonische Werk Ammerlar ist mit dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes Westerstede als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

Migrationshintergrund und 57 Ausländerinnen in der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung. 2020 waren es 5 deutsche Frauen mit Migrationshintergrund und 262 Frauen anderer Staatsangehörigkeit. Diese Zahlen machen deutlich, dass sich die Klientel verändert hat.

Nicht nur die absoluten Zahlen der Beratungen sind höher, auch der zeitliche Aufwand für jede einzelne Beratung hat signifikant zugenommen, da häufig eine multiple Problemlage vorliegt.

Die sexualpädagogische Präventionsarbeit hat unter anderem die Aufgabe der Vermittlung von Rechten, Pflichten und Möglichkeiten im Kontext sexueller Bildung.

Hier wird besonders zugewanderten Frauen vermittelt, dass ein selbstbestimmtes Leben mit der Möglichkeit "Nein" zu sagen ihr Recht in der Bundesrepublik Deutschland ist.

Das Recht auf freie Partnerwahl, Rollenbilder im kulturellen Kontext und die Möglichkeiten der Verhütung werden vermittelt und besprochen.

Es wurden verschieden Projekte angestoßen und durchgeführt, wie beispielsweise Ferienpassaktionen, Vorstellungen in Sprach- und Integrationskursen und Gruppenangebote für Konfirmandengruppen.

In den Jahren 2020/2021 konnten diese Gruppenangebote aufgrund der pandemischen Situation leider nicht durchgeführt werden. Es wurden stattdessen sexualpädagogische Präventionsgespräche im kleinen Rahmen direkt in der Beratungsstelle geführt. Auch hier konnten Themen wie die Rollenbilder, demokratisches Verständnis in Bezug auf Beziehungen, Sexualität, Verhütung und vieles mehr besprochen werden. Insbesondere Klient\*innen mit einem Migrationshintergrund konnten durch diese Paar- oder Einzelgespräche gut begleitet werden.

Auch Institutionen können sich mit Fragen zu dem breiten Spektrum der sexualpädagogischen Präventionsarbeit an die Beratungsstelle wenden.

Um die Arbeit auch im nächsten Jahr fortführen zu können, bitten wir um Weiterbewilligung des Zuschusses für die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle – sexualpädagogische Präventionsarbeit – in Höhe von 7650€.

Über einen positiven Bescheid freue ich mich sehr.

Mit freundlichen Grüßen
DIAKONISCHES WERK AMMERLAND

K. Kroll Geschäftsführerin

#### Anlage

- Finanzbedarfsübersicht
- Jahresbericht der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung inkl. Prävention



#### Finanzbedarf 2022

für eine Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Ammerland in Apen und Bad Zwischenahn

#### Zuschuss zu Personalkosten

Eine Teilzeitstelle mit wöchentlicher Arbeitszeit von 19,25 Std. an zwei Beratungsstandorten (Apen, Bad Zwischenahn) brutto incl. aller Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft usw. Steuern und Abgaben	€	6.500,00€	€ 6.500,00€
Zuschuss zu Sachkosten			
Verwaltungskosten und Verwaltungsaufwand Mieten und Nebenkosten (für zwei Beratungsstandorte) Sonstige Personalkosten wie, Supervision und Fortbildung Summe Sachkosten	€	700,00 400,00 50,00 1.150,00	€ 1.150,00
Summe Gesamtkosten			€ 7.650,00

Diakonisches Werk Ammerland K. Kroll

Bad Zwischenahn, 11.Oktober 2021



# Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

## **Tätigkeitsbericht**

Für schwierige und andere Umstände:



### Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung der Arbeit
2. Beratung
2.1. Schwangerenberatung
2.2. Schwangerschaftskonfliktberatung
3. Außenstelle Apen
4. Präventionsarbeit und individuelle Beratung
5. Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit 10
6. Resümee und Ausblick 10
7. Fortbildungen und Arbeitskreise
8. Statistik 2020

#### 2. Beratung

Im Berichtsjahr wurden **391** Einzelberatungen durchgeführt. Davon waren **358** Schwangerenberatungen nach § 2 SchKG und **33** Schwangerschaftskonfliktberatungen nach §§ 5 + 6 SchKG.

Aufgrund der Pandemie, des damit einhergehenden Lockdowns und der Maßgabe möglichst auf persönliche Kontakte zu verzichten, mussten neue Beratungsstrukturen gefunden und eingeführt werden.

Im Bereich der Schwangerenberatung nach § 2 fanden überwiegend telefonische Beratungen statt, oftmals in Kombination mit Post- und Mailversand. Dies führte zu dem bereits erwähnten hohen Anstieg der telefonischen Beratungen auf über 39 %. Während im Vorjahr insgesamt nur sieben Erstberatungen am Telefon erfolgten, wuchs diese Zahl im Jahr 2020 auf 51 Erstgespräche. Die starke Zunahme zeigte sich auch in den Folge- und Mehrfachberatungen von insgesamt 15 im Vorjahr auf 90 im Berichtszeitraum.

Telefonberatungen fanden meist in einem kürzeren zeitlichen Umfang als persönliche Beratungen statt.

Bei Frauen in angeschlagenen oder psychisch instabilen Lagen ist eine besondere Form der Vorsicht und Aufmerksamkeit in telefonischen Beratungen geboten. Emotional heikle Situationen können nicht wie in einem direkten Kontakt wahrgenommen und entsprechend aufgefangen werden.

Auch die persönlichen Beratung unter Einhaltung der Maskenpflicht war erschwert. Durch die Mund-Nasen-Bedeckung waren einige Aspekte der Gestik und Mimik nicht komplett erfassbar. Dadurch konnten die Frauen und ihre Empfindungen nicht in ihrer Ganzheit wahrgenommen und gespiegelt werden. Gerade im Hinblick auf die Schwangerschaftskonfliktberatungen musste daher verstärkt mit Körperhaltungen, Stimmlagen und der Benennung von Gefühlslagen gearbeitet werden.

Bei entsprechender Wetterlage konnten Klientinnen mit besonderem Unterstützungsbedarf andere Beratungsformen angeboten werden. Bei den sogenannten "Bewegten Beratungen" wurden gemeinsame Spaziergänge durchgeführt oder kaum besuchte Grünanlagen bzw. einsame Spielplätze aufgesucht. Da diese Beratung bei Wahrung des notwendigen Abstandes auch ohne Maske durchgeführt werden durften, boten sie sich besonders bei Klientinnen in psychosozialen Problemlagen an.

Coronapandemie Lebensmittelgutscheine zukommen zu lassen. In diesem Zuge konnten allein aus der Schwangerenberatung 16 Familien mit einer Gesamtsumme von 1680,00 € unterstützt werden. Dies wurde als große Unterstützung und Hilfestellung dankbar angenommen.

Viele Beratungsstellen verzeichneten durch den Lockdown und die neuen Beratungsformate rückläufige Zahlen bei der Beratung von Frauen ohne oder mit eingeschränkten Deutschkenntnissen<sup>1</sup>. Diese Entwicklung zeichnete sich bei den Beratungsangeboten der Diakonie im Ammerland nicht ab. Die Anzahl der Folge- und Mehrfachberatungen von Frauen mit Migrationshintergrund verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Steigerung und die Anzahl der Erstberatungen sogar einen Anstieg um fast 11 %. Insgesamt stieg der Anteil der Frauen mit Migrationshintergrund bei den Beratungsgesprächen nach § 2 SchKG auf fast 75 %.

Die Zahlen zeigen deutlich, dass Frauen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen auch unter den besonderen Beratungsumständen im Zuge der Pandemie bei der Schwangerenberatung der Diakonie gut angekommen sind.

Im Berichtsjahr gab es weiterhin regelmäßig Anfragen, bezüglich einer Übernahme der Kosten für angemessene Verhütungsmittel. In den Beratungsgesprächen tat sich neben der finanziellen Notsituation oft eine Multiproblematik im psychosozialen Bereich auf, die sich auch auf der gesundheitlichen Ebene spiegelte und großen Druck bei den betroffenen Frauen auslöste. Anträge für einen Zuschuss zu den Verhütungskosten, die wir in der Folge beim Landkreis Ammerland stellten, wurden ausnahmslos bewilligt. Dies führte zu einer hohen finanziellen und psychischen Entlastung seitens unserer Klientinnen und wir erhielten immer wieder dankbare Rückmeldungen dafür. Die Anzahl der Anträge von Frauen mit Migrationshintergrund stieg auf 62 %. Die finanziellen Zuwendungen für Verhütungsmittel betrugen 5262,17 €.

Im Berichtsjahr kam es insgesamt zu finanziellen Zuwendungen in Höhe von 50.414,17 EUR. Es wurden 126 Beihilfeanträge gestellt. Hinzu kamen 19 Übersetzungsleistungen, die über das Projekt "Worte helfen Frauen" beantragt wurden und 33 Sachspenden aus den Babykleiderkammern.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Siehe: "Schwangerschaftsberatung während der Covid-19- Pandemie aus Sicht von Beratungsfachkräften" Eine Studie finanziert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Laufzeit: Hochschule Merseburg 07/2020 – 12/2021

In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wurde bereits eine Entscheidung vor Beratungsbeginn getroffen. Diesen Entschluss respektieren wir. Oft erleben wir dafür Dankbarkeit auf Seiten der Frauen und ermöglichen ihnen so ein Gespräch ohne Druck führen zu können, denn Druck gefährdet immer eine Entscheidung für beginnendes Leben.

Zu der Folgeberatung kam es, da eine Familie mit Migrationshintergrund in den umliegenden Krankenhäusern nicht mehr rechtzeitig einen Termin für einen Schwangerschaftsabbruch vereinbaren konnte. Diese bereits vorher zeitweise auftretende Terminproblematik wurde kurz nach dem ersten Lockdown zusätzlich verschärft. In den Krankenhäusern im Ammerland und in Oldenburg gab es zeitnah gar keine OP-Termine für Schwangerschaftsabbrüche. Die Operationssäle waren nach deren Aussage für Onkologie Patienten oder andere 'dringendere' Patienten ausgebucht. Die ambulante Klinik musste daher viele dieser Klientinnen auffangen, und konnte somit ebenfalls vor Ablauf der Abbruchfrist keinen Termin mehr anbieten. Die Situation in Bremen war ebenfalls kritisch.

Nach intensivem bemühen unsererseits konnten wir in einer Klinik im angrenzenden Landkreis einen Termin erhalten, welche ebenfalls gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen war

#### 3. Außenstelle Apen

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung bietet seit dem Lockdown in der Zweigstelle des Diakonischen Werks Ammerland in Apen an drei Tagen in der Woche Sprechzeiten an. Im Jahr 2020 konnte mit insgesamt 169 Gesprächen eine weitere Steigerung der Beratungszahlen um fast 47 % verzeichnet werden. Davon waren 164 Schwangerenberatungen nach § 2 SchKG und 5 Schwangerschaftskonfliktberatungen nach § 5 + 6 SchKG.

Auffällig war, dass dieses Jahr Familien mit Migrationshintergrund mit 60 % zum größeren Teil vertreten waren. Die 124 Folge- und Mehrfachberatungen wurden ebenfalls zum weitaus überwiegenden Teil mit fast 84 % von ihnen in Anspruch genommen.

Ein Grund ist die Neuzuweisung von schwangeren Frauen oder jungen Familien in die Gemeinde. Sie erreichen unser Land oft mit belastenden Fluchtgeschichten, sind im Heimatland oder auf ihrem Weg häufig mit sehr schwierigen Situationen konfrontiert gewesen und daher nicht selten traumatisiert. Einige der Frauen mussten Familienangehörige zurücklassen. Ohne große Kenntnisse der deutschen Sprache und ohne Kenntnis des deutschen Systems, zudem meist mit einem noch nicht geklärten Aufenthaltsstatus quält viele von ihnen Unsicherheit. Mit diesen und den damit verbundenen Gefühlen zu leben ist eine große Herausforderung.

Daher erfordern die Beratungen einen hohes Maß an Kultursensibilität. Oftmals entstehen danach langfristige und umfangreiche Beratungsverhältnisse zu unterschiedlichen

#### 4. Präventionsarbeit und individuelle Beratung

Im Jahr 2020 konnte im Februar noch an einem Infoabend für werdende Eltern von der AOK teilgenommen werden. Schwangere Frauen und deren Begleitungen werden in dieser Veranstaltung über ihre gesetzlichen und finanziellen Rechte informiert und Fragen dazu beantwortet. Die Veranstaltung ist ein guter Rahmen, um auf die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Schwangerenberatung hinzuweisen und diese weitergehend bekannt zu machen.

Danach erfolgte der Lockdown, so dass, wie bei nahezu allen Beratungsstellen, keine Präventionsangebote mehr durchgeführt werden konnten. Daher mussten folgende bereits geplante und bewährte Angebote abgesagt werden:

- 5 Angebote in Sprachkursen über den weiblichen Zyklus, Verhütung und die Rechte von Frauen und Schwangeren
- 2 Angebote in Konfirmandengruppen mit den Inhalten Liebe, Freundschaft und Sexualität
- ♣ 6 Ferienpassangebote in den Gemeinden zu dem Thema: Beauty-Zeit für mich
   Was brauche ich, um mich schön zu fühlen?
- 4 1 Angebot im Rahmen des Präventionstages "# Total verknallt"
- ₹ 2 Infoabende für werdende Eltern bei der AOK
- Angebot beim "Mädchentüdeltag" für Mädchen aus allen Gemeinden

Zudem konnten keine weiteren Veranstaltungen oder weitergehende Angebote geplant und durchgeführt werden. Auch die Anfragen der Sprachkursträger nach den Herbstferien unter Einhaltung der Hygieneregeln die Angebote durchzuführen bzw. fortzusetzen, konnten aufgrund der steigenden Infektionszahlen und des erneuter Lockdowns nicht zugesagt werden.

Anstelle dessen wurden einigen Frauen oder Paaren, insbesondere Familien mit Fluchthintergrund, in Einzel- oder Paargesprächen Informationen hinsichtlich rechtlicher und gesundheitlicher Belange vermittelt. Inhalte waren unter anderem rechtliche Hintergründe zum Schwangerschaftsabbruch, Angebote und Ansprüche im Bereich der Schwangerschaftsversorgung, Aufklärung über Verhütungsmöglichkeiten und weitere Themen.

Frauen und Familien mit Fluchtgeschichte sind eine heterogene Gruppe: Sie unterscheiden sich in Bezug auf ihr Wissen über Körpervorgänge und Fragen der Familienplanung. Einige Frauen kennen aus ihren Heimatländern Verhütungsmittel wie die Spirale. Für andere ist alles neu. Viele Frauen haben sexuelle Gewalt erfahren. Manche auf der Flucht, andere in ihren Herkunftsländern. Manche sind nicht alphabetisiert, andere haben abgeschlossene Berufsausbildungen.

Daher sind die hohen Beratungszahlen in der Schwangerenberatung der Diakonie als sehr positiv zu verzeichnen. Besonders im Hinblick auf den weiterhin steigenden Beratungsanteil von ausländischer Frauen im Jahr 2020. Obwohl über ein Drittel der Beratungen telefonisch erfolgen mussten und dies gerade für Familien mit Migrationshintergrund eine besondere Hemmschwelle darstellt, konnte auch diese Zielgruppe weiterhin gut erreicht werden.

Wann und in welchem Rahmen es wieder möglich sein wird Präventionsveranstaltungen anzubieten ist nicht absehbar. Die Anfragen im letzten Jahr haben jedoch gezeigt, dass die Diakonie mit ihren Angeboten im Blickfeld von Sprachkursträgern und Jugendeinrichtungen angekommen ist und der Bedarf und die Nachfrage vorhanden sind.

#### 7. Fortbildungen und Arbeitskreise

Im Berichtsjahr wurde folgende Fortbildung besucht:

donum vitae e.V. Erfurt: Peripartale und postpartale Krisen:

Ressourcenorientierte Handlungsansätze

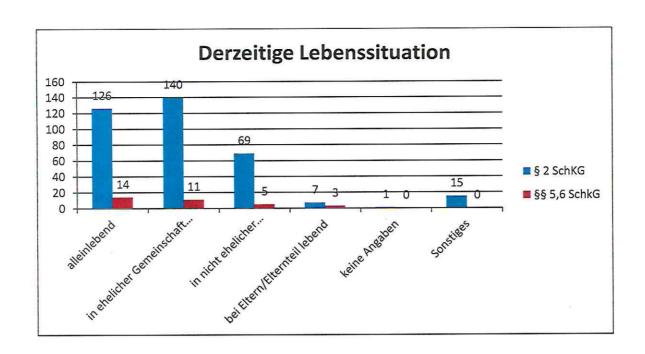
Zudem konnten an nachfolgenden Arbeitskreisen teilgenommen werden:

#### <u>Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung des Diakonischen Werkes</u> <u>Oldenburg:</u>

Der Arbeitskreis findet normalerweise dreimal jährlich statt. In diesem besonderen Jahr konnte ein Treffen durchgeführt werden. Hier treffen sich die Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstellen der ev.- luth. Kirche Oldenburg e.V. Er dient einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch, der Besprechung gesetzlicher Neuregelungen und fachspezifischer Themen sowie der Thematisierung besonders schwieriger Beratungsfälle.

#### Frühe Hilfen:

Der Arbeitskreis wurde 2007 für das Ammerland als kinder- und familienorientiertes Netzwerk eingerichtet. Die Netzwerkarbeit dient der gegenseitigen Information und des Austausches, um einer Kindeswohlgefährdung möglichst effektiv entgegen zu wirken. Zu den Sitzungen treffen sich Ämter und Beratungseinrichtungen, Ärztinnen, Familienhebammen und die Polizei. Ein weiteres Anliegen des Arbeitskreises ist die Durchführung von Fortbildungen und eine wirkungsvolle Präsentation in der Öffentlichkeit. In diesem Jahr konnte an zwei Sitzungen teilgenommen werden.



Anzahl der Kinder	Insgesamt	davon nach § 219
keine Kinder	64	9
1 Kind	92	6 7
2 Kinder	102	7
3 Kinder	27	6
4 Kinder	49	3
5 oder mehr Kinder	22	2
Ohne Angaben	1	0